

Pleistocän auf. Fossile Arten der atrolabiata-Gruppe haben sich noch nicht gefunden, die Sectio bewohnt wohl schon ziemlich lange ihren heutigen Verbreitungsbezirk. Tertiäre *Helix*-Arten kennen wir nicht. Das Genus *Helix* scheint in Kleinasien entstanden zu sein, das heute noch das Zentrum seiner Ausbreitung ist und dessen Tertiär noch unbekannt ist. In Deutschland tritt *Helix* im mittleren Pleistocän mit der Art *Helix (Pomatia) pomatia* L. auf. Zu *Pseudotachea* gehört die subfossile Art *beckeri* Kob. aus Valencia. Zu *Tacheocampylaea* gehören wohl die Arten *chaixii* Mich. aus dem südfranzösischen und die mir nicht bekannte *brocchii* C. Mayer aus dem oberitalienischen Pliocän. Entgegen Pilsbry glaube ich, dass sich das Genus *Hemicycla* auf den atlantischen Inseln entwickelt hat und dass *Hemicyclen* nicht im Tertiär des übrigen europäischen Faunengebietes vorkommen. Hierher rechne ich auch die von Pilsbry zu *Otala* gestellten fossilen oder subfossilen Arten von den Kanarischen Inseln, nämlich *efferata* Mouss. und *moussoniana* Woll. Ich leugne nicht, dass sie einige Anklänge an *Otala* haben, ein Beweis, dass sich die *Hemicyclen* mit ihren teilweise bizarren Formen aus einfachen *Pentataeniinen*formen entwickelt haben. (Schluss folgt).

Nachtrag zu „Die fossilen Mollusken der Hydrobienschichten von Budenheim bei Mainz.“

Von

Prof. Dr. O. Boettger in Frankfurt a. M.

In der genannten, im Nachr.-Blatt d. Deutsch. Malakozool. Gesellschaft 1908 p. 145—157 erschienenen kleinen Arbeit ist aus Versehen *Melanopsis callosa* A. Br. zweimal (unter No. 36 und 41) aufgezählt worden. Die Artenzahl betrug also 43, nicht 44 Formen.

Der Eifer des Herrn stud. O. Emmerich hat uns inzwischen mit drei weiteren Landschnecken aus dem Hydrobienkalk von Budenheim bekannt gemacht, deren Aufzählung und kurze Beschreibung nebst ein paar Bemerkungen über einige der bereits früher abgehandelten Arten ich hier folgen lasse. Namentlich von Interesse ist der Fund der seltenen *Helix affinis* Tho. und der Nachweis ihrer Beziehungen zu *Hx. expansilabris* Sbgr. Mit den 3 neuen Budenheimer Formen *Helix affinis*, *Glandina cancellata* und *Cionella lubricella* ist die Anzahl der von dort bekannten Land- und Süsswassermollusken auf 46 gestiegen.

Aufzählung der Arten.

44. *Helix (Cyrtochilus) affinis* Tho. var. *expansilabris* Sbgr.

Thomae, Nassau. Jahrb. II. p. 138 und Sandberger, Conch, Mainz. Tert. Beck. 1863 p. 34, Taf. 4, Fig. 2 (*Hx. affinis*).

Sandberger l. c. p. 27, Taf. 2, Fig. 12 und Land- und Süssw.-Conch. d. Vorwelt 1870—71 p. 386, Taf. 22, Fig. 27 (*Hx. expansilabris*).

Dass Fr. Sandberger diese beiden Formen, die er freilich nur in je einem Stück — *Hx. affinis* Tho. mit verletzter Gehäusespitze — aus dem oberoligocänen Landschneckenkalk von Hochheim kennt, ursprünglich in zwei verschiedene Untergattungen (*Crenea* und *Ulostoma*) stellt und als zwei gesonderte Arten beschreibt, die er trotz der grossen Uebereinstimmung im Habitus und in der Mikroskulptur mit keinem Worte miteinander vergleicht, und dass er in seiner zweiten grossen Arbeit die *Hx. affinis* Tho. mit keiner Silbe erwähnt, ist in hohem Grad auffallend. Ich besitze zwei tadellose, selbstgesammelte Stücke dieser letzteren Art von Hochheim, die von der Diagnose (Nabel verdeckt - durchbohrt) und Abbildung in nichts abweichen und alt. 13—15, diam. 16 mm zeigen.

Nun hat Herr stud. O. Emmerich neuerdings in den oberen Hydrobienkalken (des obersten Untermiocäns) von Budenheim ein Stück dieser Art gefunden, das sich durch etwas mehr angepresste Nabelschwiele (Nabel nicht durchbohrt, sondern nur verdeckt - geritzt), etwas abgestumpftere Gehäusespitze und bedeutendere Dimensionen — alt. 18, diam. 19 mm — von den Hochheimer Exemplaren der *Hx. affinis* Tho. unterscheidet. Vergleichen wir es aber mit Abbildung und Beschreibung von *Hx. expansilabris* Sbgr. (1870—75; es ist im Laufe der Jahre nur dies eine Stück bekannt geworden!), so ist, abgesehen von der etwas geringeren Dicke des Lippenumschlags und der etwas bedeutenderen Grösse (nach der Abbildung gemessen alt. 20, diam. 23 mm) absolut kein greifbarer Unterschied zu finden. Auch die Diagnose enthält nichts, was uns in der Auffassung dieser Form als einer besonders grossen *Hx. affinis* Tho. irre machen könnte. Nur die Angabe, dass *expansilabris* 5, *affinis* 6 Umgänge habe, berührt fremdartig; in Wahrheit dürfte die Gewindezahl, wie bei der echten *affinis*, zwischen 5, $5\frac{1}{2}$ und 6 schwanken. In der Ausbildung der Mikroskulptur zeigt sich kein Unterschied, da auch die Skulptur der echten *Hx. affinis* besser mit der von *Hx. expansilabris* übereinstimmt als mit der für *affinis* in Sandberger, Mainz. Tert. Beck. Taf. 4, Fig. 2c gezeichneten.

11. *Helix* (*Galactochilus*) *mattiaca* Stein.

Von dieser schönen und grossen Art liegen zwei tadellos erhaltene Exemplare vor, die in keiner Weise von meinen Stücken aus dem Untergrunde von Mainz und aus dem Erbenheimer Tälchen bei Wiesbaden abweichen. — Alt. 26, diam. 32—33 mm.

Der Unterschied dieser Form von *Hx. (Galactochilus) ehingensis* v. Klein, die mir in guten, selbstgesammelten Stücken von Ekingen und von Berg bei Ehingen vorliegt, liegt nicht in erster Linie in der beträchtlicheren Grösse, dem

niedrigeren Gewinde, den weit flacheren Anwachsrippchen und meist auch nicht einmal in der stärker in die Länge gezogenen Mündung, Kennzeichen wie sie Sandberger für *Hx. ehingensis* in Anspruch nimmt, sondern in dem trichterförmigen, breiten und tiefen Nabel oder Nabelritz („semiobtectae perforata“ bei Sandberger), der nicht wie bei *Hx. mattiaca* im Alter durch die flach übergeschlagene Nabelschwiele spurlos verdeckt wird. Als auf einen Rest der ursprünglichen Farbenzeichnung macht Sandberger (Land- u. Süßw.-Conch. d. Vorw. p. 458) bei *Hx. ehingensis* v. Klein auf ein schwärzliches Spiralband auf bleigrauem Grunde aufmerksam. Bei *Hx. mattiaca* haben wir eine derartige Farbenzeichnung auch nicht einmal andeutungsweise auffinden können.

13. *Helix (Tachea) moguntina* Desh.

Ich glaube eine hinreichende Menge von Uebergängen zwischen *Hx. moguntina* und ihrer var. *splendidiformis* Sbrg. gefunden zu haben, um es aussichtslos erscheinen zu lassen, beide Formen in ihren Uebergängen von einander zu trennen. Und doch könnte es sich um zwei gute Arten handeln, deren scharfe Unterschiede wir nur deshalb nicht in allen Fällen herausfinden können, weil uns Bänderzeichnung in den meisten Fällen und Färbung, namentlich Grundfarbe, bei der Varietät nahezu immer fehlt. Und doch will es mir scheinen, als ob unter dem Hau-Werk von *Hx. moguntina* auch Formen mit mehr oder weniger angedunkelter Lippe vorkämen? Sollte der Nachweis einer solchen sich vielleicht noch durch chemische Mittel erbringen lassen?

Nach *Hx. subsoluta* Sbrg. (? = *giron dica* Noul.) und nach *Hx. subcarinata* A. Braun hin sind die Aehnlichkeiten gewisser Stücke von *Hx. moguntina* Desh. auch sehr gross; die Trennung lässt sich aber (bei weiter Fassung der *moguntina*) ähnlich wie bei der Scheidung der Hochheimer *Hx. deflexa* A. Br. von ihren Verwandten durch langjährige

Uebung erreichen. Schwierig bleiben diese Unterscheidungen in einzelnen Fällen aber selbst für den gewiegtesten Kenner.

24. *Clausilia (Eualopia) bulimoides* A. Br. var. *eckingensis* Sbgr.

Von dieser schönen Schnecke liegen zwei weitere Stücke vor, deren eines durch schwächliche Ausbildung der Mündung und des Mundverschlusses sich noch nicht als vollkommen erwachsen kundgibt. Seine Oberlamelle ist normal, d. h. stark verkürzt, und weist nach innen keine Spur einer in diese Oberlamelle verlaufenden Spirallamelle auf. Das zweite jetzt meiner Sammlung einverleibte Stück hat dagegen eine Oberlamelle von mindestens 4 mm Länge; auch hier fehlt jede Spur der früher an zwei Budenheimer Exemplaren, von denen eins in meiner Sammlung liegt, beobachteten langen und bis in unsichtbare Tiefe reichenden Spirallamelle. Die Form der Mündung aber ist bei beiden die oben mehr gerundete, sich überhaupt mehr der Kreisform nähernde der Mündung der var. *eckingensis* Sbgr., nicht die der typischen *Cl. bulimoides* A. Br. (in Sandberger, Conch. d. Mainz. Tert. Beck. Taf. 5, Fig. 20). Sandberger nennt die Mündung von *Cl. eckingensis* Sbgr. „breit, quer eiförmig, mit ausgebreiteten Rändern“, was vorzüglich mit den Exemplaren meiner Sammlung aus Ecking stimmt. Dass die schwäbische Form etwas grösser sei und ihre Oberlamelle weit nach rechts liege, ist bestimmt falsch; in beiden Beziehungen sind die zwei Formen übereinstimmend. Nur die Gestalt der Mündung, die recht konstant zu sein scheint, bestimmt mich, *eckingensis* Sbgr. als Varietät aufrecht zu erhalten und ihr die Form der obersten Hydrobienschichten von Budenheim anzugliedern.

45. *Glandina cancellata* Sbgr.

Der prächtige vorliegende Steinkern hat bei 22 mm Breite 45 mm Höhe, seine Gehäusespitze ist merklich zu-

gespitzt, und von $4\frac{1}{2}$ Umgängen übertrifft der letzte das Gewinde um etwas mehr als das doppelte, also etwa um das $2\frac{1}{2}$ fache.

Ich besitze die gleiche Art aus dem oberoligocänen Landschneckenkalk von Hochheim, aus den Corbiculenschichten (unteres Unt. Miocän) der Bieberer Höhe bei Offenbach (leg. J. Zinndorf 1904) und aus den untermiocänen Landschneckenkalken von Tuchoritz in Nordböhmen, während mir die gut unterschiedene, viel bauchigere *Gl. inflata* (Rss.) aus dem Untermiocän von Tuchoritz (hier häufiger als *Gl. cancellata* Tho.) und in einem Steinkern aus rheinhessischem Tertiärkalk (ähnlich der Figur in Sandberger, Conch. d. Mainz. Tert. Beck. Taf. 5, Fig. 2) vorliegt, der leider keinen genauen Fundort trägt, mir aber in Nieder-Ingelheim eingehändigt worden ist.

Sandberger hat bekanntlich (l. c. p. 46) nicht bloss *Gl. cancellata* (Taf. 7, Fig. 3) und *inflata* unter dem Namen *Gl. cancellata* zusammengeworfen, sondern auch die ihm offenbar unbekannte, ebenso grosse wie schöne und seltene *Limnaea cretacea* Tho. mit dieser Landschnecke vereinigt. In seinen Land- u. Süssw.-Conch. d. Vorw. zeichnet er auf Taf. 21, Fig. 18 *Gl. cancellata* für *Gl. inflata* Rss. Das kann uns aber nicht abhalten, die im Mainzer Becken häufigere, ursprünglich von ihm als *Gl. cancellata* bezeichnete Art, nachdem ich ihre Unterschiede von der in Tuchoritz häufigeren *Gl. inflata* (Rss.) erkannt habe, trotz und gegen Sandbergers Autorität mit dem alten Namen zu bezeichnen. Es käme als allenfalls älterer Name noch *Gl. antiqua* v. Klein in Betracht, doch kann ich darüber keine Entscheidung treffen, da es mir nicht gelungen ist, ein authentisches Exemplar dieser Form zu erhalten. Auch Sandbergers *Gl. porrecta* Gob. aus dem Obermiocän (Land- u. Süssw.-Conch. d. Vorw. p. 605, Taf. 29, Fig. 32) ist eine typische *Gl. inflata* (Rss.).

46. *Cochlicopa (Cionella) lubricella* (A. Br.).

Nur ein Stück von alt. $5\frac{1}{2}$, diam. $2\frac{1}{4}$ mm, das schlanker und grösser ist als die Hochheimer Exemplare, während die Stücke aus den Corbiculaschichten dagegen noch etwas grösser und namentlich bauchiger erscheinen.

In meiner Sammlung befinden sich von dieser Art noch Stücke aus den oberoligocänen und untermiocänen Landschneckenkalken von Hochheim und Tüchowitz, aus den unteren Untermyocänsschichten (Corbiculakalken) von der Friedberger Warte bei Frankfurt a. M. und von St. Johann in Rheinhessen, aus den oberen Untermyocänsschichten (Hydrobienkalken) vom Hessler bei Wiesbaden und aus dem schwäbischen Obermyocän von Mörsingen und von Altheim bei Ehingen.

Einige Bemerkungen über deutsche Süsswassermollusken und ihre Namen.

Von

Dr. Joh. Thiele.

Mit Tafel I.

Durch die Uebernahme einer Bearbeitung der Mollusken für ein Bestimmungswerk der deutschen Süsswasserfauna, das im Verlage von Gustav Fischer erscheinen soll, bin ich veranlasst worden, mich etwas mit unseren einheimischen Schnecken und Muscheln zu beschäftigen. Da nun manche Fragen noch nicht ganz geklärt sind und in jener Bearbeitung nicht der geeignete Ort für eine Erörterung ist, will ich sie hier kurz besprechen. Weil ein Paragraph der für das Werk geltenden Bestimmungen lautet: es haben die neuen Nomenclaturregeln zu gelten, so bin ich gezwungen gewesen, die Namen daraufhin zu prüfen, und habe festgestellt, dass einige der gegenwärtig allgemein angenommenen Namen danach nicht beibehalten werden dürfen. Ich persönlich bedauere zwar lebhaft die durch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Boettger Oskar

Artikel/Article: [Nachtrag zu "Die fossilen Mollusken der Hydrobienschichten von Budenheim bei Mainz" 19-25](#)